



19.
JAHRES
BERICHT

SCHULJAHR 1991/92

HANDELSAKADEMIE
UND HANDELSSCHULE

BUNDESHANDELSAKADEMIE UND BUNDESHANDELS-
SCHULE HALL IN TIROL - KAISER-MAX-STRASSE NR. 13



BERICHT DES DIREKTORS

ÜBER DAS SCHULJAHR 1991/92

Gottlob ohne größere Schwierigkeiten, aber mit manchem Erfreulichen geht nun wieder ein Schuljahr zu Ende.

350(220) Schüler/Innen, betreut von 33 Kollegen/Innen, bevölkerten heuer wieder unsere Schule. Beraten und angeleitet wurden in unserem Hause auch wieder eine größere Anzahl Studenten der Wirtschaftspädagogik des 2. und besonders des 1. Studienabschnittes.

Mit Ende dieses Schuljahres läuft mit den 5. Jahrgängen der Lehrplan 1978 für die Handelsakademie aus. Sodann gilt für alle Jahrgänge der 1988er Lehrplan; die 1. Jahrgänge des Schuljahres 1993/94 (eventuell 1994/95) sollen aber bereits nach einem völlig neuen Lehrplan (die "NEUE HAK", über die zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlich berichtet wird,) unterrichtet werden.

Früher schon, d. h. ab dem kommenden Schuljahr 1992/93, wird die Handelsschule reformiert. Der Entwurf des Lehrplanes der "NEUEN HAS" liegt bereits vor und wird sicher, vielleicht mit einigen kleineren Änderungen, in Kraft treten. Er wird eine starke Ausweitung der praktischen Ausbildung bringen, verbunden mit einer Intensivierung des handlungs- und problemorientierten Unterrichts. In den Pflichtgegenstände-katalog werden Schwerpunktgegenstände mit zwei Wochenstunden in jeder Klasse aufgenommen. Diese sollen nicht nur eine Schwerpunktbildung ermöglichen, sondern auch den Interessen der Schüler sowie den regionalen und wirtschaftlichen Gegebenheiten entgegenkommen.

In der Verwirklichung unserer Ausbauwünsche sehe ich nun einen Silberstreifen am Horizont, wenn auch die Sonne noch nicht aufgegangen ist. Ende März fand unter der Ägide des Herrn LSR-Direktors HR Dr. Neururer eine Dienstbesprechung vor Ort statt. Zur Entlastung der übergroßen BHAK Innsbruck will man nun die Neuanmeldungen aus den Grenzbereichen zwischen Innsbruck und Hall zu uns verlagern. Damit hätten wir die Chance, einen wesentlich erweiterten Zubau zu erreichen, der die lehr-planbedingte Errichtung eines weiteren Sonderunterrichtsraumes (BWZ) ermöglichen würde und eine Ausweitung des Wechselunterrichtes unterbinden könnte; außerdem könnte auch die geplante neue Schulorganisation, nämlich eine dreizügige Führung der Handelsakademie, realisiert werden.

Auftragsgemäß wurde von mir abermals ein den neuen Vorstellungen angepasstes Raum- und Funktionsprogramm entworfen, das vom Landesschulinspektor HR Dr. Schaller auf seine Richtigkeit und von der Bundesgebäudeverwaltung auf die technische Machbarkeit geprüft wurde. Diese Papiere liegen nun bei den Ministerien (BMUK, BMfWA) zur Bearbeitung auf. Bei dieser Gelegenheit danke ich somit ganz besonders dem Obmann

unserer Elternvereinigung, Herrn BOL i. R. Schulrat Johann Stark, der für unser Anliegen außerordentliche Initiativen gesetzt hat. Er konnte mehrere Abgeordnete zum Nationalrat mit unserem Problem befassen und sogar eine parlamentarische Anfrage dazu erwirken. Der Herr Unterrichtsminister hat in seiner Antwort die Dringlichkeit und Notwendigkeit unserer Ausbauwünsche ausdrücklich anerkannt, konnte uns aber leider vorerst keine Finanzierungszusage geben! Herr Stark und ich werden für die Erfüllung unserer Wünsche weiter kämpfen!

Personelle Veränderungen:

Frau Mag. Regina Schreckensperger kehrte Ende Jänner aus dem Mutterschutz-Karenz-Urlaub zurück und erhielt für das 2. Semester eine Lehrpflichttermäßigung.

Mag. Erwin Schreckensperger hat per 22. 12. 91 den zweijährigen Karenzurlaub für sich in Anspruch genommen.

Mit 7. 1. 92 übernahm Mag. Karl Meraner den dadurch zu besetzenden Unterricht in GWK und LÜK, Mag. Gabriele Metzler wirkte erfolgreich als Unterrichtspraktikantin für E und LÜM, betreut durch die Kolleginnen Danler und Pleunigg und übernahm zusätzlich im 2. Semester noch 8 Std. LÜM.

Mlle Christine Maupas stand uns heuer nochmals als tüchtige Austauschassistentin zu Verfügung.

Anschaffungen, Erneuerungen und Sanierungen vom Sommer 1991 bis zur Drucklegung dieses Berichtes:

- 1 Stahlschrank für die feuersichere Archivierung
- 1 Computer-Konfiguration f. d. PH-Unterricht (Wert S 190.000,-)
- 1 Absauganlage im CH-Saal
- 8 OH-Projektoren + Rollfolienkassetten
- Lamellenvorhänge im DV-SUR 2
- 1 Fernseher, Marke „Sony“
- 2 Drucker, Marke „Olivetti 124“, 24-Matrix, Ergänzung zu den PC's, im SGA von der BHAK Liezen geliefert
- 15 „PC-Mäuse“
- 1 Datamobil
- 1 Aufsatzschrank für den SUR 2
- 1 Virenprogramm, neue Version
- div. Wandkarten für de GWK-Unterricht
- 1 Tafel
- 3 Drehstühle für das Sekretariat
- 1 Telefax-Gerät
- 1 Reinigungswagen

- 1 Waschmaschine

Gesamtaufwand rund S 400.000,-

Planungen für die Sommerarbeiten 1992:

Reparatur des Gartenturmes und des östlichen Dachturms, des Daches über dem SUR 1, des Geräteschuppens, Erneuerung der Türen im 1. Stock (8 Stück), Verbreiterung der Feuerwehrzone im Hof (Vorschrift), diverse Malerarbeiten.

Geschätzte Kosten rund S 500.000,-

Im Sommer 1991 durchgeführte Arbeiten:

9 Türerneuerungen, komplett, im II. Stock, 1 Türversetzung im III. Stock, 1 neue Dachbodentüre (feuerpol. Vorschrift), diverse Malerarbeiten.

Daß die Lehrer einer Schule sowohl erzieherisch als auch fachlich-sachlich zusammenarbeiten, am gleichen Strang ziehen, sich dem Kollektiv verantwortlich fühlen, sich gemeinsam für bestimmte Grundwerte einsetzen – ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Kooperieren kann Zeit sparen, Kooperation kann auch die Qualität der vom einzelnen geleisteten Arbeit verbessern! Ich danke somit wieder allen jenen Kollegen/innen, die mir in diesem Sinne bei meinen Schulleitertaufgaben geholfen haben. Mein besonderer Dank gebührt:

Koll. D. Wiener, der als bewährter Administrator wie ein „Bindemittel“ zwischen Direktion und Konferenzzimmer bestens fungierte;

den beiden DV-Kustoden Kollegen M. Kornmüller und P. Schraffl, die durch ihren Einsatz in der Betreuung der PCs (und auch des Verwaltungscomputers) einen sehr effizienten DV-Unterricht ermöglichten – sie haben viel Freizeit für Entvirungsarbeiten und für die Erprobung neuer Software geopfert; der Kollegin I. Podmirseg für ihre Initiativen zur Gründung einer Schulpartnerschaft mit dem ICT Trento;

der Kollegin Pleunigg für ihre aufwendige Arbeit zur Durchführung von Projekttagen;

dem Kollegen F. Muigg für die Gestaltung dieses Jahresberichtes und für seine Beratung bei Aufsatzwettbewerben;

und manchen anderen mehr, deren Mitarbeit ich sehr wohl zu schätzen weiß!

Was täte ich ohne eine so erfahrene und kooperative Sekretariatskraft wie Frau Maria Pichler und ohne den so fleißigen Herrn Schulwart Franz Schwanninger, der heuer wegen Reinigungsvermängel (Kündigung und Krankheitsfälle) besonders belastet und gefordert wurde! Danke

Zum Schluß einige Gedanken pro domo:

Pädagogisches Führen – vom Beeinflussen bis zur Kontrolle – ist ein Prozeß sozialer Einflußnahme und betrifft im Unterschied zum „Leiten“ eine personenbezogene Entscheidungsfunktion, ist unvermeidlich verbunden mit der hohen Personalintensität und Emotionalität von Schule.

Führen wird bei demokratischeren Strukturen nicht etwa unwichtiger – auch partnerschaftliche Problemlösung kann ihrer nicht entbehren.

Führen muß auch das Wort Autorität weder in fachlicher noch persönlicher Hinsicht scheuen.

Fürsprecher der Schüler, Gesprächspartner der Eltern und Helfer meiner Kollegen – das wollte ich in diesem Schuljahr wieder sein.

Ich hoffe, es ist mir dies gelungen!

MOTTO: „..... Wenn zugegeben wird, daß das zu viele Probieren das Allerschlimmste ist, so kann man auch gleich hinzufügen, daß das Nächstschlimmste ist, gar nichts zu versuchen.“

(A. Diesterweg, 1897)

REIFEPRÜFUNG IM HAUPTTERMIN 1991

Der Maturajahrgang 1991/92 ist der 15. Reifeprüfungsjahrgang an unserer Schule. Seit 1978 haben fast 500 Schüler, davon ca. 270 Mädchen die Matura an der HAK Hall abgelegt.

THEMEN DER SCHRIFTLICHEN REIFEPRÜFUNG

DEUTSCH Va

1. Unter dem Titel: "Der braune Vormarsch" berichtete ein österreichisches Nachrichtenmagazin über eine zunehmend stärker werdende Neonaziszene in Österreich. Welche Gründe können dazu führen, daß sich junge Menschen solchen Organisationen anschließen?
Wie kann sich die Gesellschaft gegen das Wiederaufleben nationalsozialistischer Denk- und Verhaltensweisen schützen?
2. Österreich braucht "europareife" Maturanten.
Was könnte man unter diesem Schlagwort verstehen?
Müßte man unser Schulsystem verändern, um es "europareif" zu machen?
3. Interpretieren Sie die folgenden drei Gedichte nach formalen, sprachlichen, literaturhistorischen und inhaltlichen Kriterien.
Vergleichen Sie die Aussageabsicht der drei Autoren.
Heinrich Heine: "Sie saßen und tranken am Teetisch"
Hugo von Hofmannsthal: "Die Beiden"
Ingeborg Bachmann: "Unterrichtet in der Liebe"

DEUTSCH Vb

1. "Was einen Preis hat, an dessen Stelle kann auch etwas anderes als Äquivalent gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, das hat eine Würde." (Immanuel Kant).
Zu welchen Gedanken regt Sie dieser Ausspruch eines der bedeutendsten Philosophen der Aufklärung an? Warum ist in einer Zeit sich dramatisch verändernder Lebensbedingungen die Auseinandersetzung mit materiellen und ethischen Wertssystemen besonders wichtig und notwendig?
2. Wer zahlt unsere Pensionen?
Diese Frage wird angesichts der fortschreitenden Überalterung der heimischen Bevölkerung immer dringlicher gestellt. Jahrelang wurde die Reform des österreichischen Pensionssystems verschleppt. Nun wird zwar fieberhaft an einer Gesamtreform gearbeitet, die Vorstellungen darüber, wie das Problem zu lösen ist,

gehen allerdings weit auseinander.

Diskutieren Sie die verschiedenen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte eines Generationsvertrages, der notwendig ist, um diese demographische Zeitbombe zu entschärfen.

3. Welche Themen bevorzugten die österreichischen Dichter der letzten Jahrhundertwende?

Anhand welcher Werke kann dies besonders deutlich gezeigt werden?

Was könnte der Grund dafür sein, daß in letzter Zeit das Fin de siècle eine derartige Renaissance erlebt?

ENGLISCH Va,b

Übersetzung: Wanted: Rookie Spies Apply Here (Neue Spion gesucht)
(aus: The European).

Aufsatz: Analyse des Inserates, auf das sich der Zeitungsartikel bezieht, Anwendung der AIDA - Formel

Beschreiben Sie bekannte und neue Tendenzen der Werbung in den Printmedien

Gründe für den Bedeutungsverlust der Geheimdienste in Ost und West.

Schriftverkehr: Kreditinformation
Erstauftrag
Österr. Vertreter empfiehlt englischer Firma andere Preispolitik

FRANZÖSISCH Va

Übersetzung: La glissade d'Albertville

Aufsatz: Die Olympischen Spiele in Albertville und der Tourismus

Schriftverkehr: Verlangtes Angebot
Bestellung
Reklamation - Lieferverzug

ITALIENISCH Vb

Übersetzung:	La nuova Pac deve puntare al riequilibrio produttivo
Aufsatz:	Hauptziele der EG, Hauptschwierigkeiten und Probleme der EG. Vor- und Nachteile eines EG-Beitritts Österreichs. Der europäische Binnenmarkt.
Schriftverkehr:	Angebot Banküberweisung Mängelrüge

RECHNUNGSWESEN Va, b

1. Abschluß einer KG per 31.12.1991
2. Kostenrechnung: Direct Casting Unternehmensentscheidung Berechnung des Einführungspreises
3. Finanzplan bei Gründung eines Unternehmens
4. Personalverrechnung: Abrechnung von Sonderzahlungen, Sechstelbestimmung

MATHEMATIK Va, Vb

1. Differential und Integralrechnung:
Flächenberechnung und Kurvendiskussion
2. Kosten und Preistheorie:
Aufsuchen einer Kostenfunktion, Betriebsminimum, Cournot'scher Punkt
3. Finanzmathematik: Tilgungsplan, sinkender Zinssatz
4. Lineare Optimierung



Schulverwaltung und Lehrfächerverteilung

DIREKTOR:

Konrad Feneberger
OStR. Dkfm. Mag.

Betriebswirtschaftslehre: IIb, Va

PROFESSOREN:

Heinz Binder, Mag.

Mathematik: IIa, IIIa, IVa, Va

Physik: IIa, IIIa, Vb

Kustos für PH

Klassenvorstand IVa

Karin Danler, Mag.

Englisch: Ia, IIIb, IVb, Va, 1b, 3a

Klassenvorstand: 1b

Bildungsberater der Schule

Lehrbeauftragte an der Universität

Isabella Doll, Mag.

Englisch: Ia, 2a

Mitverwendung HAS Telfs

Gertraud Empl, FOL

Stenotypie und Textverarbeitung:

Ia, Ib, Ic, IIIb, Va, 1a, 1b, 3a

Computerunterst. Textverarbeitung: Va, 3a

Mitverwendung Gymnasium der Franziskaner

Erica Frantz, Mag.

Englisch: IIa, IIb, 1a

Ilse Gallister, Mag.

Französisch: Ia, IIa, IIIa, Va

Geschichte: IIIa, IIIb

Giuliana Gürtler, Mag.

Englisch: Ib, Ic

Italienisch: IIb, IVb

Mitverwendung HAK Schwaz

Brigitte Koch, Mag.

Betriebswirtschaftslehre: Ib, IIIa, 1b, 3b

Rechnungswesen: Va, IVb

Klassenvorstand: Va

Martin Kommüller, Mag.

Rechnungswesen: IIa

Spez. Betriebswirtschaftslehre: IVa, Va

Rechnungswesen: Va

Datenverarbeitung: IIa, IIb, Va Vb, 2a

Kustos für Datenverarbeitung

Klaus Liener, Mag.	Mathematik: IIb, IIIb, IVb, Vb Physik: IIb, IIIb, Vb Chemie: IIb Klassenvorstand: IIa ab 7.1.92
Jürgen Luger, Mag.	Rechnungswesen: Ia, Ic, 1a, 1b Betriebswirtschaftslehre: 1a Klassenvorstand: Ia
Karl Meraner, Mag.	ab 7.1.1992 Geographie: Ia, IIb, IIIb, 1b Leibesübungen: Ia, IIa, IIb, IIIa, IIIb Va, Vb, 1a
Gabriele Metzler,	ab 2. Semester 1992 Leibesübungen: Ib, Ic, IVa, IVb, Vb, 1b
Berta Mohr, FOL	Stenotypie und Textverarbeitung: Ia, Ib, IIIa, IIIb, IVb, Vb, 1a, 1b, 2a Computerunterst. Textverarbeitung: Vb Kustos der Maschinschreibsäle
Felix Muigg, Mag.	Deutsch: Ib, Ic, IVa, Va, 1b Geschichte: IVa Kustos der Lehrerbücherei
Karin Peschel, Mag.	Betriebswirtschaftslehre: IVb Rechnungswesen: IVa, 3a Computerunterst. RW: IVa, 3a Datenverarbeitung: 3a Klassenvorstand: 3a
Johan Pidner, Mag.	Kath. Religion: IIa, IIb, IIIa, IIIb, IVa, IVb, Va, Vb, 2a, 3a Kustos für AV
Traute Pleunigg, Mag.	Deutsch: Ia, IVb, 1b Leibesübungen: IIa, IIb, IIIb, Va, 1a, 3a Klassenvorstand: 1a
Isolde Podmirseg, Mag.	Italienisch: Ib, Ic, IIb, IIIb, IVb, Vb Französisch: Ia
Reinhard Preindl, Mag. Dr.	Deutsch IIa, IIIb, Vb, 2a, 3a Geschichte: IVb Zeitgeschichte: 2a

Werner Roth, Dipl.-Vw., Mag.	Betriebswirtschaftslehre: IIa, Vb Spezielle Betriebswirtschaftslehre: IVb Rechnungswesen: IIb, IIIa, 2a Wirtschaftliches Rechnen: Ia, Ib Klassenvorstand: Vb Lehrbeauftragter an der Universität
Renate Sansone, FL	Stenotypie und Textverarbeitung: Ic, IIa, IIb, IIIa, IVa, IVb, Va, Vb, 2a, 3a Computerunterst. Textverarb.: Va, Vb, 3a
Peter Schraffl, Mag.	Rechnungswesen: IVb Datenverarbeitung: IIa, IIIa, Va, 2a ABWL: 3a Wirtschaftliches Rechnen: Ic Computerunterst. RW: IVb Klassenvorstand: IVb Kustos für Datenverarbeitung
Erich Schranz, Dr.	Bürgerkunde-Rechtslehre: IVa, IVb, Va, Vb, 3a, Volkswirtschaftslehre: Va, Vb, 3a Wirtschaftliches Rechnen: 1a
Erwin Schreckensperger, Mag.	Geographie: Ia, IIb, IIIb, 1b Leibesübungen: Ia, IIa, IIb, IIIa, IIIb, Va, Vb, 1a Klassenvorstand: IIb Karenz seit 23. 12. 1991
Regina Schreckensperger, Mag.	Französisch: IVa Leibesübungen: Ia, IIIa, 2a Kustos für Leibesübungen ab 2. Semester 1992 Lehrpflichttermäßigung
Maria-Michaela Sölder, Mag.	Kath. Religion: Ia, Ib, Ic, 1a, 1b
Josef Staud, Mag.	Biologie und Warenkunde: Ia, IVa, IVb, 1a, 2a Chemie: IIa, IIIa, IIIb Kustos der Sammlung für Biologie und Warenkunde Klassenvorstand: 2a
Bruno Tannheimer, Mag.	Rechnungswesen: Ib Datenverarbeitung: IIb, IIIa, IIIb, Vb, 3a

	Wirtschaftl. Rechnen: 1b Klassenvorstand: 1b
Peter Till, Mag.	Betriebswirtschaftslehre: Ia, Ic, IIIb, IVa Spez. Betriebswirtschaftslehre: Vb Rechnungswesen: IIIb Klassenvorstand: IIIb Kustos für Betriebswirtschaftslehre
Walter Tschugg, Mag.	Biologie und Warenkunde: Ib, Ic, 1b Klassenvorstand: 1c Kustos für Chemie Mitverwendung HAK Innsbruck
Josef Wallinger, Mag.	Deutsch: IIb, IIIa Englisch: IIb, Vb, 3a Klassenvorstand: IIIa
Dietmar Wiener, Mag.	Englisch: IVa, IVb, 2a Geographie: 1a Administrator
Kurt Wurm, Mag.	Geographie: Ib, Ic, IIa, IIIa, 2a Leibesübungen: Ib, Ic, IVa, IVb, 2a, 3a Klassenvorstand: IIa Kustos für Geographie
Unterrichtspraktikantin:	
Metzler Gabriele	Englisch Ia: Betreuungslehrer Prof. Danler Leibesübungen IIb: Betreuungslehrer Prof. Pleunigg
Fremdsprachenassistentin:	Christine Maupas (Französisch)
Direktionssekretärin:	Maria Pichler
Schularzt:	Dr. med. Konrad Eberle
Schulwart:	Franz Schwanninger
Raumpflegerinnen:	Margit Luxner, Gabriele Göstl, Marina Pittl

SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS:

Vorsitzender:	OStR. Dkfm. Mag. Konrad Feneberger
Lehrervertreter:	Mag. Regina Schreckensberger Mag. Kurt Wurm Mag. Dietmar Wiener
Elternvertreter:	Johann Stark Christine Bliem Hans Pöll
Schülervertreter:	Carmen Waldner IIIa Hannes Treichl Vb Anja Zanner Va

Dienststellenausschuß:

Neuzusammensetzung nach den Personalvertretungswahlen im Nov. 1991:

Prof. Mag. Peter Schraffl, Obmann des Dienststellenausschusses
FOL Renate Sansone
Prof. Mag. Peter Till

Schulsprecher und Schulsprecherstellvertreter im Schuljahr 1991/92

Carmen Waldner, Schulsprecherin
Martina Singer, Stellvertreterin

Klassensprecher und Klassensprecherstellvertreter

Klasse	Klassensprecher	Stellvertreter
1a	Scheiber Gudrun	Schuldt Doris
1b	Holzmann Daniela	Dlouhy Katrin
2a	Fuchs Marita	Stillebacher Katrin
3a	Waldner Carmen	Hochrainer Wolfgang

Ia	Turan Selma	Nothdurfter Matthias
Ib	Schätzer Manuel	Posch Stefan
Ic	Unterberger Verena	Klocker Mathias
IIa	Ebenbichler Judith	Pümpel Christiane
IIb	Kasseroler Ruth	Narr Elke
IIIa	Stricker Helene	Kirchmair Manfred
IIIb	Stiller Katrin	Grubhofer Martin
IVa	Singer Martina	Mayr Christoph
IVb	Hanus Mario	Müller Christian
Va	Wildauer Heidi	Zanner Anja
Vb	Treichl Hannes	Erdtner Birgit

Bericht des Elternvereins

Nach einjähriger Pause ist es an der Zeit, daß sich auch der Elternverein wiederum zu Wort meldet, zumal sich in den abgelaufenen beiden Schuljahren, doch das eine oder andere Erwähnenswerte zugetragen hat.

Voranstellen darf die Vereinsführung auch diesmal ihre Bemühungen um die Linderung der inzwischen akut gewordenen Raumnot an unserer Schule. Dabei muß zunächst der Ordnung halber festgestellt werden, daß der bereits seit längerem geplante Grundstücks-tausch (das bisher im Eigentum des Landes Tirol gestandene Gebäude der HAK in Hall wurde gegen Bundesliegenschaften in Innsbruck und Imst ausgetauscht) von Bundesseite bereits im April 1990 per Gesetz beschlossen wurde; die Zustimmung des Tiroler Landtages geschah im Mai 1991 und die vertragliche Absicherung des Tauschvertrages seitens des Amtes der Tiroler Landesregierung erfolgte – nach wiederholten Interventionen – im Jänner 1992; (die Klärung des Eigentumsverhältnisses an unserer Schule war ja bekanntlich Voraussetzung für unsere allfälligen weiteren Schritte in der Bausache).

Unsere Schule steht somit nunmehr im Eigentum des Bundes, was zur Folge hat, daß künftige Sanierungs- und Baumaßnahmen aus Krediten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten zu finanzieren sind.

Zwischenzeitlich hat der Elternverein natürlich seine Bemühungen zur Behebung des Raumdefizits erneut massiv fortgesetzt; zum einen dadurch, daß im Feber dieses Jahres bekanntlich unsere Unterschriftenaktion gestartet wurde, an der sich die Elternschaft, die Schüler und der Lehrkörper nahezu geschlossen beteiligte. Ihnen allen sowie dem Herrn Bürgermeister von Hall, Dr. Josef Posch, der sich ebenfalls zu dieser Aktion anschloß, gebührt für diese spontane Solidaritätserklärung aufrichtiger Dank. Die Unterlagen dieser Aktion wurden noch Ende Feber dem amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Tirol, Herrn Dr. Fritz Prior, mit der Bitte um Weiterleitung an das Unterrichtsministerium übergeben; er zeigte übrigens unserer Aktion gegenüber volles Verständnis und versprach, diese im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen. Auch ihm dankt der Elternverein in diesem Zusammenhang sehr herzlich für seine Hilfsbereitschaft.

Mobilisiert für geeignete weiter Interventionen wurden in jüngster Zeit neuerdings teils schriftlich, teils mündlich die Abgeordneten Dr. Lanner, Dr. Müller, DDr. Niederwieser und Dr. Lackner. Ihnen ist der Elternverein zu ganz besonderem Dank verpflichtet; einerseits für das bisher gezeigte große Verständnis unserem wichtigen Anliegen gegenüber bzw. für die bisher geleistete wertvolle Hilfestellung, andererseits für die Bereitschaft, unsere Bemühungen in der Bausache auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen; gerade zu dem Zeitpunkt nämlich, als dieser Bericht verfaßt wird, habe ich vom Abgeordneten DDr. Niederwieser – er ist Mitglied im parlamentarischen Schulausschuß – die Zusicherung erhalten, daß er in den nächsten Tagen neuerdings beim Unterrichtsministerium versuchen wird, für unser neues, erweitertes Raum- und Funktionsprogramm die Genehmigung zu erreichen.

Im Übrigen wurde auch der Herr Bundesminister für Unterricht und Kunst, Dr. Scholten, über den Stand der derzeitigen tristen Raumsituation ausführlich schriftlich informiert.

Informiert über die zunehmende drückende Raumnot an den berufsbildenden mittleren und höheren kaufmännischen Schulen allgemein und im Besonderen an unserer Schule wurden schließlich auch der Landeshauptmann von Tirol, Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl, sowie, Presse und Rundfunk.

Bleibt somit nur zu hoffen, daß – allen Unkenrufen zum Trotz – diesen unseren Bemühungen vielleicht doch noch in diesem Jahr der gewünschte Erfolg beschieden sein möge; ich für meine Person bin recht zuversichtlich.

Unter diesen Umständen bitte ich um Verständnis, wenn dadurch die übrigen Aktivitäten des Vereins etwas in Hintertreffen geraten sind. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sich allfällige Unzulänglichkeiten in den abgelaufenen beiden Schuljahren in Grenzen hielten.

Im einen oder anderen Problemfall konnte die gute schulpartnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternverein und Schule erneut unter Beweis gestellt werden, und es zeigte sich, daß die Interessen der Eltern auf lange Sicht besser durch Gespräche und Kompromisse als durch Konfrontation durchgesetzt werden können.

Erfreulich festzustellen war wiederum die Bereitschaft vieler Eltern, dem Verein durch die Entrichtung des Mitgliedbeitrages beizutreten bzw. durch ihre zusätzliche Spende die finanzielle Voraussetzung dafür schaffen, daß die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule gebührend gefördert und dort durch eine entsprechende finanzielle Zubeße geholfen werden konnte, wo es im Interesse der Schule und der Schüler vertretbar war.

Sehr zu wünschen übrig ließen dagegen das Interesse der Elternschaft bei der diesjährigen Generalversammlung am 14. 1. 1992; man hatte den Eindruck, es handelt sich dabei eher um eine Zusammenkunft der Mitglieder des Vereinsvorstandes mit einigen Lehrern und nicht um die Jahreshauptversammlung eines Elternvereines. Dabei hätten gerade bei dieser Gelegenheit die Eltern in reichem Ausmaß die Möglichkeit gehabt, Anfragen, Anregungen und Wünsche dem Herrn Direktor und den anwesenden Lehrkräften unserer Schule sowie dem Vereinsvorstand vorzutragen.

Abschließend dankt der Elternverein allen, die ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben, namentlich dem Lehrkörper und Verwaltungspersonal unserer Schule für die ihm zuteil gewordene Partnerschaftshilfe.

Ihnen allen und besonders den Schülern wünschen wir für die kommenden Ferien gute Erholung. Den Maturanten der HAK sowie den Absolventen der HASCH, die unsere Schule verlassen, wünschen wir alles Gute für ihren weiteren Lebensweg verbunden mit dem Wunsch, den Kontakt zur Schule nicht gänzlich abreißen zu lassen.

Stark Johann, Obmann der Elternvereinigung

Die Seite der Schulsprecherinnen

So, das hätten wir geschafft. Wieder ist ein Schuljahr vorbei. Ein Schuljahr mit vielen positiven, aber auch negativen Seiten. Positiv ist auf jeden Fall, daß ich als Schulsprecherin nicht ganz allein dastand. Meine Stellvertreterin Martina half mir in allen schwierigen Situationen.

Ich möchte besonders betonen, daß wir an unserer Schule eine gute Zusammenarbeit mit dem Herrn Direktor und eine gute Gesprächsbasis mit sehr vielen Lehrern haben. Auf diesem Wege möchte ich unserem Herrn Direktor für sein Entgegenkommen während des gesamten Schuljahres danken.

Eine Sache, die mir als Schulsprecherin sehr unangenehm war, möchte ich aber noch hinzufügen. Manche Klassensprecher/Innen glauben nämlich, daß ein Schulsprecher da ist, um für sie den Kopf hinzuhalten. Und mit der Arbeit ist es genauso.

"Wer möchte sich für dies oder jenes engagieren?" - Zuerst keine Antwort, dann: "Warum übernimmst du als Schulsprecherin nicht diese Aufgabe?" Drum ein Tipp für meine/n Nachfolger/in: Versuche die Klassensprecher zu motivieren, sie mitzuziehen und sie nicht nur tatenlos zusehen zu lassen.

Trotz allem war das Schuljahr aber im Großen und Ganzen erfolgreich. Toi - toi - toi allen Schülern für die Zukunft.

Carmen Waldner (Schulsprecherin)

Was kann denn eine Schulsprecherstellvertreterin überhaupt tun, außer Milchgeld einsammeln? Sie sollte sich die Probleme der Schüler anhören und an die Lehrer weitergeben. Es ist weder das eine leicht noch das andere.

In meine Beschwerdebox wurden meist nur Beschwerden wie: "Der Beschwerdekasten hängt so hoch, daß ich ihn nicht erreichen kann!" geworfen. Aber ich möchte mich hier nicht über meine Mitschüler beklagen, sondern die Gelegenheit nützen, um mich über das Verhalten einiger Lehrer an unserer Schule zu äußern.

Zunächst möchte ich feststellen, daß es viele Lehrer gibt, die Verständnis für die Probleme der Schüler haben und sich nicht gegen Argumente der Schülervorteiler sperren. Bei denen möchte ich mich bedanken und sie gleichzeitig bitten, auf ihre anderen Kollegen positiv einzuwirken. Es gibt Lehrer, die sich vor die Klasse stellen und sich über das niedrige Niveau der anwesenden Schüler amüsieren. Manche betrachten es auch als ihr Privatvergnügen, Schüler mit Noten unter Druck zu setzen. Mit diesen Lehrern kann man dann häufig auch als Schülervorteiler nicht diskutieren.

Ein kleiner Trost: Solche Leute werden uns auch im Berufsleben begegnen, und diese Schule will uns schließlich darauf vorbereiten.

Ich möchte Euch allen noch schöne Ferien wünschen. Erholt Euch gut.

Martina Singer
Schulsprecherstellvertreterin

Heuer wurde zum ersten Mal auch für die ersten Klassen und Jahrgänge ein Einkehrtag durchgeführt. Geleitet wurden diese "Besinnungstage" von unserer neuen Religionslehrerin Mag. Maria-Michaela Söldner. Im folgenden ein "poetischer" Bericht vom Einkehrtag der 1a Handelsschule.

Der Einkehrtag

Am 8. April, da war's dann soweit,
auf diesen Tag hat sich jeder sehr gefreut.
Mit'n Zug nach Matrei,
des war a Spielerei,
nur leider war die Anita nit dabei.
Weil sie krank war, drum isch sie Zhaus gebliebn,
aber trotzdem sein mir nach St. Michael aufigstiegn.

Nach a halben Stund', da war ma dann oben,
als erstes sei ma in die Zimmer einzogen.
Nach der Jause um ca. halb vier,
da begann die Suche nach Wein und nach Bier.
("Fahndung" von Frau Prof Söldner nach versteckten
alkoholischen Getränken.)

Am späteren Nachmittag sei ma dann beinannt gessen,
die Schulprobleme hama da alle vergessen.

Die zwoa Referenten, des warn Super Leit,
an de erinnern wir ins gern no heit.
Über die Liebe homma mit ihnen gredt und
a nette Zeichnung homma gmacht,
doch die meiste Zeit hom mir viel glacht.

Um 24 Uhr da waren wir völlig geschafft,
da schiefen wir alle bis eins in der Nacht.
Um 1 Uhr da waren wir alle wieder auf,
da nahm die Nacht erst richtig ihren Lauf
(Das Geschehen in der Nacht kann aus Sicherheitsgründen
nicht erwähnt werden.)

"Alles halb so schlimm!" (Anmerkung von Frau Mag. Söldner)

Das Frühstück um 8 Uhr hat uns allen gut getan,
nun konnten wir mit dem Diskutieren fortfahren.
Wir sind dann noch bis zwei zusammengesessen,
zuvor hatten wir noch zu Mittag gegessen.

Nachmittags sind wir dann nach Hause gefahren,
den Einkehrtag werden wir sicher noch lange
in unserem Herzen bewahren.

Multikulturelles Buch - Projekt der Ia HAK

Im Jänner 1992 schrieb das Österreichische Kulturservice eine Aktion mit dem Titel "MULTIKULTURELL" aus. Wir, die Schüler/Innen der Ia, beteiligten uns an diesem Wettbewerb.

Unter 211 eingesandten Projekten wurde neben anderen auch unseres ausgewählt. Oft waren wir Schüler der Verzweiflung nahe, wurden aber immer wieder von unserer Deutschlehrerin, Mag. Traute Pleunigg, aufgemuntert. So zwangen wir uns, das Ganze durchzukämpfen. Geplagt schrieben wir Seite für Seite ein- zwei- drei- ja sogar viermal.

Die völlig erschöpften Herren der "Gruppe Werbung" bettelten am Straßenrand um Inserate. Nur der Kaffee (von Holly!) und unser Mitgefühl erhielten sie noch am Leben.

Die Gruppe "Terminplanung" hatte außerordentlich (wenig) zu tun. Sie setzte jeden Tag neue Termine fest und litt dadurch unter wahnsinnigem Streß.

Diese Krankheit erfaßte auch die "Werbung - Presse - Gruppe". Am Anfang noch standfest, später nur noch Wracks, Opfer des Stresses. Die Buchgestaltung - ein Kapitel für sich. Die rauchenden Denkerköpfe schimmerten in den Farben des Buchumschlags (lila-türkis?).

Die schwer verdaulichen Rezepte lagen der "Buch - Inhalt - Gruppe" zu lange im Magen. Dies wirkte sich auch auf das Nervensystem aus und führte in weiterer Folge zu endogenen und exogenen Depressionen (frei nach Prof. Staud).

Die einzige Gruppe, die (schwer) arbeitete und tapfer zusammenhielt, war die "Festorganisation". Sie behielt die Nerven und war sogar noch fähig, diesen Artikel zu schreiben.

Anmerkung: Dies waren die letzten vernünftigen und verständlichen Worte vor dem endgültigen Zusammenbruch.

Einzige Überlebende: Frau Mag. Claudia Vogel-Gollhofer, Projektleiterin.

Simone Ebenbichler, Ia

Für Interessierte: Die Schüler/Innen der Ia verfaßten ein "multikulturelles Kochbuch".

Dieses Buch enthält neben verschiedenen Kochrezepten auch Geschichten über die jeweiligen Länder. Einige Teile des Buches sind ins Türkische, Serbokroatische, Englische und Französische übersetzt worden. Auf einem großen Fest, das am 19. Juni stattfand, wurde das Buch der Öffentlichkeit präsentiert

Aktion der Ic HAK: „Brief an den Unterrichtsminister“

Im Spätherbst 1991 berichteten die Medien vom Plan des Unterrichtsministeriums, in Österreich eine neue Ferienordnung einzuführen. Die Schülerinnen und Schüler der HAK Ic entschlossen sich nach heftigen Diskussionen über dieses Thema, folgenden Brief an den Herrn Unterrichtsminister zu schreiben.

Mehr als 200 Schüler aus allen Klassen unserer Schule unterstützten mit ihrer Unterschrift die Anliegen dieses Briefes.

Sehr geehrter Herr Minister!

Wir, die Schüler der Ic Klasse der Bundeshandelsakademie Hall in Tirol, haben die laufende Diskussion über eine Änderung der Ferienordnung zum Anlaß genommen, um uns intensiv in der Klasse mit diesem Problem zu beschäftigen. Wir sind dabei zu dem Entschluß gekommen, daß eine Kürzung der Sommerferien und die Einführung von Herbstferien äußerst ungünstig wären. Wir möchten unsere Auffassung folgendermaßen begründen:

Ohne Zweifel ist der Herbst die beste Zeit, neuen Lehrstoff aufzunehmen. Wir Schüler sind nach den großen Ferien erholt, sind meist gut motiviert, lernwillig und leistungsfähig. Eine ununterbrochene Lernphase von ca. drei Monaten ist zu diesem Zeitpunkt äußerst günstig und wird von uns Schülern auch verkraftet. Mehr als 50 % des Unterrichtsstoffes können in dieser intensivsten Phase des Schuljahres durchgenommen werden. Eine Unterbrechung dieser Lernphase durch die Einführung neuer Ferien wäre sicher nicht richtig. Erfahrungsgemäß beginnt die kritische Zeit des ersten Semesters immer erst nach den Weihnachtsferien. Gegen die Einführung der neuen Ferien spricht auch das Wetter, das im Spätherbst normalerweise nicht gerade ideal ist und den Erholungs- und Freizeitwert dieser Herbstferien stark einschränken würde.

Verbunden mit der Einführung der Herbstferien wäre natürlich auch die Kürzung der Sommerferien. Viele Schüler nehmen in dieser Zeit einen Ferialjob an. Ein Großteil der Firmen bietet diese Arbeiten aber nur unter der Bedingung an, daß der Schüler mindestens vier Wochen im Betrieb bleibt. Bei einer Verkürzung der Sommerferien bliebe dann aber fast keine Zeit zur Erholung übrig. Problematisch wäre dies auch für Schüler mit Wiederholungsprüfungen. Lernen und sich erholen wäre bei einer Verkürzung der Ferienzeit ziemlich schwierig. Bis jetzt konnten in den "langen" Sommerferien Urlaub, Ferialarbeit und Lernen optimal kombiniert werden.

Da sich die alte Ferienordnung wirklich bewährt hat, gibt es eigentlich keinen ersichtlichen Grund, eine neue Ferienordnung einzuführen. Die Ferien sollten so bleiben, wie sie sind. Wir bitten Sie, diese Argumente bei Ihrer Entscheidung zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Ic HAK Hall

Im März 1992 erhielt die Ic Klasse folgendes Schreiben aus dem Unterrichtsministerium:

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST
BÜRO DES BUNDESMINISTERS

Mag. Ernst Koller

Wien, 1992-03-30
Zl. 10.930/92

Liebe Schülerinnen und Schüler der Ic!

Im Auftrag des Herrn Bundesministers darf ich Ihnen für Ihr Schreiben und Ihr Engagement in der Frage der Ferienregelung sehr herzlich danken und versichern, daß Ihre Argumente sehr ernst genommen werden.

Es soll jedoch das Ergebnis der Befragung, das in Kürze vorliegen wird, abgewartet werden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß Ihre Meinung auch von vielen anderen Schülern/innen, aber auch Eltern und Lehrern/innen in den Schulgemeinschaftsausschüssen geteilt wird, und es daher bei der bisherigen Ferienregelung bleiben könnte.

Mit freundlichen Grüßen

An die
Schüler der Klasse Ic der
BHAK und BHAS Hall in Tirol

Kaiser-Max-Straße 13
6060 Hall in Tirol

Exkursion nach Trient Der Beginn einer Schulpartnerschaft

Auf die freundliche Einladung des "Istituto Tecnico Commerciale A. Tambosi, Trento" hin brachen wir am Morgen des 16. Mai 1992 in Begleitung unseres Herrn Direktors und von Frau Professor Podmirseg in Richtung Trient auf. Nach einer fast 3-stündigen Busfahrt empfingen uns 2 Deutschlehrerinnen des Institutes vor dem Bahnhof Trento.

Bei einem Spaziergang durch die historische Altstadt konnten wir einige Eindrücke von Trient sammeln. Die Schüler erwarteten uns in der Aula mit einem reichhaltigen Programm:

Zuerst hatten wir die Möglichkeit, einige italienische Professoren und Schüler kennenzulernen und die verschiedenen Sonderräume zu besichtigen. Nach diesem Rundgang wurden wir im großen Konferenzsaal willkommen geheißen. Anschließend konnten wir uns bei einem Erfrischungsgetränk näher kennenlernen. Zu Mittag wurden wir von den einzelnen Schülern zum Essen eingeladen, wo wir teilweise echte italienische Spezialitäten bekamen. Am Nachmittag trafen wir uns alle vor der Schule, um dann in einen Park zu spazieren. Nun hatten wir die Möglichkeit, entweder die Stadt zu besichtigen oder zu bleiben und die Freundschaften weiter zu vertiefen. Gegen 4 Uhr begleiteten uns einige Mädchen zum Bahnhof, wo wir unsere Gruppe, die sich für die Stadtbesichtigung entschieden hatte, trafen. Nach einer herzlichen Verabschiedung, traten wir die Heimreise an.

Auch wenn es noch Kommunikationsschwierigkeiten gab, die wir oft 3-sprachig lösten, war es durchaus ein gelungener Tag. Für das nächste Jahr ist ein Schüleraustausch geplant. Wir hoffen, daß dieser ebenso erfolgreich wird wie dieses erstmalige Zusammentreffen.

Ruth Kasseroler, Ilb



WIENWOCHE oder TIROL ISCH LEI OANS

Einer nach dem anderen, alle Schüler der zwei dritten Klassen der Bundeshandelsakademie Hall, krabbelte samt immensem Gepäck aus dem bis zum Bersten gefüllten Bus, der uns vom Wiener Westbahnhof in unsere Unterkunft bringen sollte. Jeder soeben der drückenden Hitze im Bus Entronnene, atmete befreit auf und ... und ihm wurde spätestens jetzt bewußt: wir waren in Wien!

Nach der ersten Inspektion unserer wirklich etwas spartanischen Zimmer wurde erst einmal kräftig über deren Größe und Ausstattung sowie über die für unzureichend befundenen Waschgelegenheiten debattiert. Zu Unrecht, wie sich herausstellte. Vor allem die Betten, die ein "wenig" durchgingen, waren harter Kritik ausgesetzt. Sie entpuppten sich jedoch im Laufe der Woche als einzige Oasen des Friedens und der Erholung, denn wer gedacht hatte, ihm stünden zusätzliche Ferien bevor, der sollte bald eines Besseren belehrt werden.

Gleich zu Beginn des nächsten Tages beim ersten Hahnenschrei um 7 Uhr, der eigentlich der Schrei der Frau Prof. Sansone war, die sich als unerbittlicher Wecker betätigte, hieß es aufstehen, frühstücken und gleich los. So stürmten wir im Laufe der folgenden Woche einige Museen, das ORF-Zentrum, das UNO-Gebäude und die Nationalbibliothek und besuchten bekannte historische Bauwerke wie die Karlskirche, das Parlament, das Hundertwasserhaus sowie die für Wien charakteristische Spanische Reitschule und wurden mit genügend Informationen für die nächsten Monate vollgestopft.

Wien selbst lernten wir durch zwei ebenso informationsgeladene Rundfahrten mit Bussen und durch unsere mehr oder weniger freiwilligen Ausflüge per U-Bahn kennen, denn auch das U-Bahn-Fahren mußten wir als Kinder der Berge erst lernen. Hatte doch so mancher zu lange oder die falschen gemütlichen Sessel der Untergrundbahn genossen und drang so in Gebiete vor, die eigentlich nicht auf dem Programm standen.

Kamen wir dann endlich abgekämpft und zum Umfallen müde am späten Nachmittag heim, hieß es schon wieder sich fertigmachen für die Abendveranstaltungen in den diversen Theatern. Das waren ein Stegreiftheater, wo auch unser KV, Herr Prof Wallinger, auf "die Bretter, die die Welt bedeuten", durfte und seine Chance, entdeckt zu werden, hatte. (Er unterrichtet immer noch! Was schließen wir daraus?) Weiters das Stück "Kasimir und Karoline" von Ödön von Horvath und als beeindruckender Höhepunkt das pompöse Musical "Phantom der Oper".

Als Ausgleich zu diesem Kulturblock suchten wir Erholung im Prater, die einige wenige, die mit Geisterbahnen gefahren waren, die ebenso viel Erschreckendes an sich hatten wie ein tropfender Wasserhahn, doch tatsächlich gefunden hatten. Doch der Rest der Truppe, der sich rasanteren, magenbewegenderen Gefährten gewidmet hatte, sucht sie wahrscheinlich immer noch.

Übermüdet, doch mit der stillen Gewißheit, wirklich etwas erlebt zu haben, stiegen wir am Samstag in den Zug in Richtung Heimat, und je höher die Berge wurden, desto mehr erkannten wir, daß sich Wien trotz seiner Attraktionen und Vorzüge nicht mit unserem Tirol vergleichen läßt.

Sonja Haidacher, Illa

Das Börsenspiel 3a, IVa, IVb

In diesem Schuljahr beteiligten sich wieder 3 Klassen unserer Schule am bereits traditionellen Börsenspiel, das von der CA-BV und der TIROLER Sparkasse organisiert wurde.

Die Creditanstalt-Bankverein sponserte die Börsenspiele der IVa HAK und der IVb HAK. Dabei ging man heuer erstmals einen neuen Weg, indem jeweils 5 Schüler eine Gruppe bildeten, die dann mit einem fiktiven Kapital von S 500.000,- wirtschaftete.

Angesichts dieses Startkapitals waren die Hoffnungen aller Schüler sehr groß, einen Gewinn zu erzielen. Doch schon bald erkannten auch die größten Optimisten, daß das schlechte Börsenklima praktisch nur einen Kampf gegen die sprichwörtlichen "roten Zahlen" zuließ.

Dank einer glücklichen Hand bei der Wahl der Aktien und schnellem Reagieren auf schwankende Kurse gelang es aber dann doch einigen "Börsengurus", das Börsenspiel erfolgreich zu beenden. Die Plätze zwei und drei gingen jeweils an Schüler der HAK IVa. Unumstrittene Sieger aber waren 5 Schüler der IVb HAK, die einen fast schon sagenhaften Gewinn von über S 100.000,- erwirtschafteten. Ihre Strategie - erst im letzten Moment einzusteigen und alles auf ein Wertpapier zu setzen - erscheint zwar doch etwas einfach, aber der Erfolg gibt bekanntlich immer recht.

Auch die 3a HAS hatte mit dem rauen Borsenklima hart zu kämpfen. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte fingierte Kapital von S 100.000,- wurde von der Klasse durchwegs in Aktien angelegt. Trotz engagierten Einsatzes der Schüler hielten sich am Ende Fehlspekulationen und gelungene Aktienkäufe ziemlich genau die Waage. Schade, denn unter besseren Rahmenbedingungen an der Börse wäre sicherlich mehr möglich gewesen!

Wir möchten uns bei den beteiligten Banken für die Organisation des Börsenspiels, für die fachkundige Beratung, Betreuung und selbstverständlich auch die großzügige Gewinnausschüttung bedanken.

Markus Niederwieser, IVa

Ulrike Obrist - ein "Multitalent" aus der IVa HAK

Die aktivste Schülerin unserer Schule war heuer sicher Ulrike Obrist aus der IVa HAK .

Sie vertrat unsere Schule beim Fremdsprachenwettbewerb, wobei sie ganz souverän die Qualifikation für den Landeswettbewerb in Innsbruck schaffte. Trotz härtester Konkurrenz aus allen berufsbildenden höheren Schulen Tirols erreichte sie dort den ehrenvollen siebten Rang.

Ulrike Obrist beteiligte sich auch mit großem Erfolg am Redewettbewerb: "Hören, was die

Jungen sagen" der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF.

Sie gewann am 3. April die Bezirksausscheidung des Redewettbewerbes in Hall. Die Tiroler Tageszeitung berichtete am 7. April darüber: "Dabeisein war für Ulrike alles. Dem olympischen Gedanken widmete sich die Siegerin in der Bezirksausscheidung des Jugendwettbewerbes in der Gruppe II - Höhere Schulen auch in ihrem Referat. Mit dem "wahren Olympia" und der "Ware Olympia" konfrontierte sie das Publikum am Freitagabend im Kolpinghaus und ließ keinen Zweifel daran, daß für sie nur mehr Zweiteres der Realität entspreche. Aus den Sportlern seien "lebende Litfaßsäulen" geworden, meint die Schülerin; die sich gegen die Vermarktung der Olympischen Spiele aussprach."

Am 2. Juni fand auf dem Platz vor dem Landhaus in Innsbruck der Wettbewerb der landesbesten Redner aus den allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen Tirols statt. Für Ulrike reichte es dabei zwar nicht für einen "Medaillenrang"; sie war mit ihrer großartigen Rede aber eine würdige Vertreterin unserer Schule.

Wir gratulieren herzlich!

Urheberrechtlicher Schutz von Software **ein Referat von Arlur Lugmayr IVb**

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, daß Software, mit Ausnahme von Trivialprogrammen, urheberrechtlich geschützt ist, obwohl eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs noch aussteht. Sicher ist jedoch, daß, Computerprogramme nicht patentierbar sind, da das Patentrecht nur technische Erfindungen, bei denen es um die Beherrschung von Naturgesetzen geht, schützt. Im Unterschied zum Patentrecht schützt das Urheberrecht die technische Lehre als solche nicht. Das heißt, daß Software nicht unmittelbar inhaltlich geschützt wird, sondern nur die hervorgebrachte äußere Form, die durch die schöpferische Realisierung der Idee entsteht. Und das bedeutet wiederum, daß das Know-How, das im Programm steckt, nicht geschützt ist. Das gleiche gilt für Algorithmen, Ideen, Methoden im Programm. Da es in einem Computerprogramm gerade auf diese Punkte ankommt, ist der Urheberrechtsschutz unzulänglich.

Jedoch sollten auch die positiven Aspekte des Urheberrechts aufgezählt werden.

Als erstes wäre die Einfachheit der Entstehung zu nennen, denn das Urheberrecht entsteht mit Schaffung des Werkes. Vorstufen des Werkes sind bereits geschützt.

Bei Programmen kann man die Problemanalyse, das Pflichtenheft und die Planungsnotizen als Vorstufe werten. Eine formelle Anmeldung eines Urheberrechtsanspruches ist nicht erforderlich, was sich als großer Vorteil erweist, vor allem wenn man sich die hohen Gebühren für die Patentierung vorstellt.

In den USA ist eine Registrierung des Urheberrechtsanspruches zwingend vorgeschrieben, aber mit einer einmaligen Gebühr von 10 Dollar relativ billig zu haben.

Weiters ist das Urheberrecht ohne anwaltliche Hilfe erringbar, was ein großer Kostenvorteil ist.

Inhalt des Urheberrechts

Zuerst wäre das Urheberpersönlichkeitsrecht zu nennen. Es gewährt dem Urheber das Recht auf Schutz seines geistigen Werkes. Unter anderem enthält das Urheberpersönlichkeitsrecht folgende Punkte:

Den Schutz der Urheberschaft, das Veröffentlichungsrecht und den Werkschutz, d.h., daß Änderungen am Werk nur mit Zustimmung des Urhebers möglich sind.

Das Urheberrecht beinhaltet auch das Verwertungsrecht. Es erlaubt dem Urheber, sein Werk wirtschaftlich zu nützen. Interessant für den "Normalverbraucher" sind vor allem die Einschränkungen des Verwertungsrechtes, z. B. die sogenannte "freie Werknutzung". Die Vervielfältigung von einzelnen Stücken zum eigenen Gebrauch ist gestattet, solange die Vervielfältigungsstücke nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden! Eine Vervielfältigung von einzelnen Stücken zum Gebrauch eines anderen ist erlaubt. Die Vervielfältigung muß unentgeltlich erfolgen, es können maximal die Materialkosten berechnet werden, und es muß eine Bestellung vorliegen. Eine Vorratsproduktion ist jedoch untersagt! Also darf sich jeder zum eigenen Gebrauch einzelne Kopien anfertigen. Es kann, laut Urheberrechtsgesetz, nur dann von einer Raubkopie gesprochen werden, wenn Software der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, Mehranfertigungen von einzelnen Kopien gemacht werden, auf Vorrat kopiert wird oder Software gegen ein Entgelt weitergegeben wird.

Auch für den Schulgebrauch dürfen Werke vervielfältigt werden. Dies würde erlauben, für den EDV- Unterricht eine Programmsammlung auf Disketten zu verbreiten.

Immer wieder liest man den Vermerk (C) 1991 by Der amerikanische Urheberrechtsschutz wirkt nur dann, wenn dieser Vermerk - (C) Erscheinungsjahr, Urheberrechtsbezeichnung - im Programm enthalten ist. Das "C" heißt Copyright und entspricht dem österreichischen Urheberrecht.

Ein Programmierer kann sein Programm als "PUBLIC DOMAIN PROGRAMM" deklarieren. Damit tritt er allerdings alle seine Verwertungsrechte ab.

"SHAREWARE" bedeutet, daß der Urheber gegen eine Benutzergebühr (Sharewaregebühr) jemandem gestattet, sein Programm zu benützen.

Das Urheberrecht, so glaube ich, ist nur ein theoretisches Recht, das in der Praxis fast nicht durchsetzbar ist, denn es ist fast unmöglich nachzuprüfen, ob die oben genannten Rechte eingehalten werden. Weiters gilt auch der Grundsatz: wo kein Kläger, da kein Richter.

Da das Urheberrecht traditionell für Künstler gegolten hat, glaube ich, daß man es nicht auf Programmierer übertragen kann, denn ein Programmierer ist kein Künstler. Bei einem Programm kommt es nicht auf die künstlerische Gestaltung an, sondern auf die Zweckmäßigkeit. Es sollte auch das Know-How, das in einem Programm steckt, besser geschützt werden. Daß die Nutzung eines Werkes für den Schulgebrauch erlaubt ist, ist trotz der großen Gefahr des Mißbrauches ein Vorteil.

Als Grundlage für diesen Artikel diente mir das Buch "Der Schutz von Software im Urheberrecht" von Walter Blocher, herausgegeben von o. Univ-Prof. Dr. Peter Doralt.

Der Aufsatz mußte aus Platzgründen stark gekürzt werden. (Anm. d. Red.)

Tore, Tore, Tore ...
Die HAK im Fußballfieber

Seit vielen Jahren gibt es für jeden Schüler dieser Schule ein Ereignis, an dem kann er einfach nicht vorbei. An jeder Klassenzimmertür, in jeder Ecke wird nämlich diskutiert, man wirbt um Schlachtenbummler, Deutschlehrer verdonnern ihre Schüler zu Berichten; es ist kurz gesagt das Jahresereignis unserer Jeder-kennt-jeden-Schule - das Fußballturnier.

Alljährlich treffen sich kurz vor den Weihnachtsferien Schüler/Innen aller Altersschichten und aus allen Stockwerken (denn Sport soll ja bekanntlich völkerverbindend sein), um die beste Fußballmannschaft zu küren, und so war es kein Wunder, daß auch in diesem Jahr 12 Teams dem Ruf ihres (Fußball-) Gurus, Mag. Kurt Wurm, folgten und ihren Weg in die Arena des Polytechnikums fanden. Wie jedes Jahr galt das Lehrerteam natürlich auch heuer wieder als besondere Attraktion; welche Mädchenaugen beginnen da nicht zu leuchten, wenn sie einen Englisch-, Mathematik-, Religion- oder Wasauchimmerprofessor in spärlicher Spielerkleidung graziös über das Parkett gleiten sehen. Über all meine 5 Jahre hinweg ist diese Mannschaft im Grunde genommen die selbe geblieben, nur legte man von Jahr zu Jahr etwas an Gewicht zu. Vielleicht ist gerade diese körperliche Überlegenheit mit ein Grund, daß die Pädagogen nach einem hart erkämpften 2:0 Sieg über die Vb (endlich) wieder einmal ins Finale einzogen. Hier aber erwartete sie ein Bollwerk spielerischer Klasse.

Mit einem klaren 9:3 schoß die IVb die "alten Herren" aus der Halle und gewann schließlich das Turnier mit einem Torverhältnis von 26:6. Trotz dieser beeindruckenden Zahlen kam aber der Torschützenkönig nicht aus den Reihen dieser so hervorragend agierenden Mannschaft. Thomas Seidl (Vb) war einmal mehr der Spieler des Tages und sicherte sich den begehrten Titel, nachdem zuvor seine von vielen favorisierte Mannschaft, "nur" den dritten Rang erreicht hatte.

Dem Publikum, einer bunten Mischung aus Schülern, Vorgesetzten, Freunden und Verwandten, wurde an diesem Tag viel geboten; es fielen 96 Tore und aufgelockert wurde der Kampf um den Thron durch zwei jeweils 7 Minuten lange exotische Kurzauftritte der Mädchen aus der 2aS und der IIIa. Was niemand für möglich gehalten hatte, trat ein: Es fielen Tore!! Nach 2 Spielen hatten sich die Spielerinnen aus der IIIa mit 5:2 durchgesetzt und feierten kreischend den Sieg. (Daß trotz der Härteeinlagen, mit denen kein anderes Spiel des Tages mithalten konnte, niemand verletzt wurde, grenzt fast an ein Wunder.)

Ein Dank gebührt noch der Sparkasse Hall, ohne deren schöne Preise ein solches Turnier nicht hätte stattfinden können, und wenn es nach dem Willen des Veranstalters geht, wird es auch im nächsten Schuljahr wieder ein Fußballturnier geben, obgleich mit dem Abgang der 3aS und der Vb zwei Teams nicht mehr dabei sein werden, die über Jahre hinweg entscheidend an der Geschichtsschreibung dieses Ereignisses Anteil hatten ...

Hannes Treichl, Vb

HAK-BALL 1991 - sozialer Zweck stand im Mittelpunkt

Auch heuer fand der Maturaball der HAK Anfang November im Kurhaus in Hall statt. Ein wesentliches Anliegen des Ballkomitees war es, einen Teil der Balleinnahmen einem sozialen Zweck zuzuführen.

Nach dem ungewöhnlichen Eröffnungstanz - die Maturanten entschlossen sich anstatt der obligaten Polonaise für einen Mambo, der die rund 900 Besucher begeisterte - war der HAK Ball 1991 von zahlreichen Höhepunkten geprägt. So gab es neben den wertvollen Tombolapreisen auch noch die Krönung einer Rosenkönigin, die einen Wochenendaufenthalt für 2 Personen in London gewann. All dieser Stelle möchten sich die Maturanten bei den Wirtschaftstreibenden aus dem ganzen Einzugsgebiet der HAK Hall für die großzügigen Tombolaspenden bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Fa. Bike & Board, Wattens, für den Tombolahauptpreis (Mountainbike), der Fa. Willi Mandl, Weer, die den Hauptpreis für das Schätzspiel (1 Fernseher) zur Verfügung stellte, der Fa. Recheis, der Fa. Moser KG, der Fa. Fliesencenter Tirol und Herrn HR Dir. Hj. Pümpel als Sponsoren der Flugreise und vor allem dem Haller Künstler S. N. Amerstorfer, der 2 wertvolle Ölbilder für einen wohltätigen Zweck zur Verfügung stellte. Die beiden Bilder wurden auf dem Ball versteigert.

Schon vor dem Ball hatten die Schüler der Abschlußklassen beschlossen, den Erlös dieser Versteigerung Tiroler Kindern, die an Mucoviscidose leiden, zur Verfügung zu stellen. Mucoviscidose ist eine unheilbare, ererbte Stoffwechselerkrankung. Rund 20 % der österreichischen Bevölkerung sind Träger des Erbfaktors für diese Krankheit. Sie gehört zu den am weitesten verbreiteten Erbkrankheiten in Europa. Die Eltern-Selbsthilfegruppe für Mucoviscidose wird mit dem Geld ein neues Pulsoxymeter anschaffen können.

Auch der HAK Ball 1991 war wieder ein großes, erfolgreiches Fest und ein bedeutendes gesellschaftliches Ereignis in Hall.

Neonazis in Österreich

Vor einigen Wochen sendete der ORF im Jugendmagazin „X-Large“ einen ausführlichen Bericht über den Neofaschismus in Österreich. Gegenstand dieser Sendung war die niederösterreichische Stadt Langenlois, in der paramilitärische Truppen, die aus ganz Österreich und auch aus der ehemaligen DDR anreisten, unbehelligt Übungen abhalten konnten. Als der deutsche Fernsehsender "Tele 5" das beim örtlichen Gendarmerieposten meldete, weigerte sich der diensthabende Beamte, die Anzeige entgegenzunehmen. Er begründete dies damit, daß er nichts dagegen habe, wenn Dutzende junge Männer im Militär-Outfit "herumlaufen" würden. Es gehöre auch zum gewohnten Bild in Langenlois, wenn sich diese Leute nach ihren Märschen durch die Weinfelder der Umgebung in Gasthöfen stärken - natürlich in ihren Kampfanzügen. Der bereits erwähnte deutsche Sender interviewte daraufhin den "Ortsgruppenführer" dieser Einheit, Schimanek junior.

Als Begründung für diese Manöver, die keinesfalls im verdeckten geführt wurden, gab er an, daß man sich eben auf den "Tag X" vorbereiten müsse. Auch der neue Nazi-Führer im deutschsprachigen Raum, Gottfried Küssel, kam zu Wort: Sein Ziel sei es eben, in Österreich die NSDAP wiedereinzuführen. Dieser Satz führte jedoch bald darauf zu seiner Inhaftierung, da das gemäß dem Wiederbetätigungsverbot streng untersagt ist.

So sieht also die rechtsextremistische Landschaft in Österreich aus. Aber was sind nun die Gründe für diesen plötzlichen Rechtsruck in unserem Land? Renommiertere Politikwissenschaftler sprechen davon, daß die politischen Programme der Parteien ständig an "Identitätslosigkeit" zunehmen. Speziell die Jugend könne sich nicht mit den etablierten politischen Gruppierungen ausreichend identifizieren, daher wandere sie vermehrt ins rechtsradikale Lager ab. Dies mag natürlich in begrenztem Maße stimmen, jedoch darf man bei dieser Argumentation das soziale Umfeld der Betroffenen nicht vergessen. Vermehrte Arbeitslosigkeit, kaputte Familien und Isolation sind der beste Nährboden für den Nationalsozialismus. Arbeitslose Jugendliche suchen Geborgenheit, Lob und Anerkennung in Gruppierungen wie eben den vorher genannten paramilitärischen Einheiten oder der "Wehrsportgruppe Trenck", die vor einiger Zeit ausgehoben wurde. Auch steigert die Möglichkeit, daß man, wenn man sich bei solchen "Übungen" bewährt, bald über "Neulinge" befehlen kann, die Bereitschaft mitzumachen.

Kurt Langbein, ein Überlebender des Konzentrationslagers Auschwitz, sprach bei einem Vortrag an unserer Schule vor ein paar Jahren in diesem Zusammenhang vom "süßen Gift Nationalsozialismus". "Süßes Gift" deshalb, weil die Vorstellung, daß man aufgrund von rassistischen Unterschieden oder politischen Einstellungen "mehr wert" sei als andere, für viele verlockend ist. Diese als "Tatsache" hingestellte Auffassung hilft gewissermaßen, das Problem Arbeitslosigkeit, aber auch andere Probleme zu verdrängen. Auch wird versucht, durch die Verbreitung von neofaschistischem Propagandamaterial, wie der Blätter "Halt", "Gäck" oder "Sieg", die etwaige Sensibilität junger Leute bezüglich der Greuel des 3. Reiches herabzusetzen.

In diesen auch an Schulen kursierenden Schriften werden historische Tatsachen wie etwa die Ermordung von Millionen Juden glatt als Lüge hingestellt, Lobeshymnen auf Adolf Hitler werden durch stark rassistische und ausländerfeindliche Parolen gewürzt. Es wird auch durch gezielte Schreiben an die Schulsprecher der höheren Schulen versucht, gewissermaßen einen Nährboden für die nationalsozialistische Ideologie zu schaffen. Computerspiele wie das berühmte Spiel "KZ Manager", über das ebenfalls bei "X-Large" berichtet wurde, beenden schließlich die breite Palette an Mitteln, mit denen versucht wird, junge Menschen zu manipulieren. Ich persönlich werfe österreichischen Politikern, speziell aus der FPÖ, vor, durch die Verwendung äußerst "problematischer" und historisch belasteter Wörter und Phrasen wie das Gutheißen der "Beschäftigungspolitik" im 3. Reich, "Umvolkung" oder "Judenschule" (Zitat Josef Ratzenböck, ÖVP), für den möglicherweise folgenschweren Rechtsruck in Österreich mitverantwortlich zu sein. Agitatorische Hetzreden, Intrigen und große Sprüche fördern auf keinen Fall das friedliche Miteinander.

Eine sehr wirksame Maßnahme zur Bekämpfung des Problems Rechtsextremismus ist zweifellos die Verstärkung des Angebots an Zeitgeschichte an den höheren Schulen. Eine Umfrage unter Maturanten hat beispielsweise ergeben, daß die überwältigende Mehrheit es begrüßen würde, wenn im Unterricht vermehrt über die historische Belastung Österreichs gesprochen würde.

Minister Dr. Rudolf Scholten hat weiters geplant, den Schulen Informationsmaterialien zum Thema nationalsozialistische Propaganda zur Verfügung zu stellen.

All diese Mittel zielen sehr wirksam darauf ab, die österreichische Jugend zur Mündigkeit und zum kritischen Denken gegenüber vorgefaßten politischen Meinungen zu erziehen. Neben der peinlich genauen Strafverfolgung aller aktiven Neofaschisten, was durch das nunmehr den Erfordernissen angepasste Wiederbetätigungsverbotsgesetz jetzt möglich ist, sehe ich die eingehende Sensibilisierung der Jugend im Unterricht wohl als die wirksamste Waffe gegen den Rechtsextremismus.

Auf keinen Fall dürfen wir dieses Problem einfach unter den Teppich kehren. Neonazis sind nicht „arme Irre“, sondern eine ernste Gefahr für die Demokratie in unserem Land, denn – wie Bert Brecht in Anspielung auf das 3. Reich sagte: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.“

Roland Strasser, Va

Ein paar Worte über den Absolventenverein

Juni 1986: eine engagierte Runde, bestehend aus ehemaligen Schülern, dem Direktorium und Professoren, realisierte - dem Beispiel anderer Schulen folgend - die Gründung des Absolventenvereins der Bundeshandelsakademie und Handelsschule Hall i. T.

Triebfeder des Vereinslebens sollte der gemeinsame Wunsch nach Aktivitäten sein, um die nach langen Jahren der Schulzeit aufgebauten Kontakte nicht plötzlich mit dem Abschlußzeugnis abbrechen zu lassen.

Im Unterschied zu eher unregelmäßig und in großen Zeitabständen stattfindenden Klassentreffen sollte der Absolventenverein - kurz "AV" genannt - Plattform sein für den Gedankenaustausch quer durch alle Abschlußjahrgänge, einerlei ob 18 Jahre jung oder 34 Jahre alt (die ersten Abschlußjahrgänge unserer Schule), ob Sekretärin, Hausfrau, Grundwehrdiener oder Wirtschaftsjurist.

In der Praxis spielt sich das so ab: Jeden 1. Mittwoch im Monat ca. 20.00 Uhr - Stammtisch im Gasthof Grünegg in Mils - treffen sich zwischen 20 und 40 Kolleginnen und Kollegen, tratschen, fachsimpeln, blödeln und erfahren Neues aus unserer Schule, aus Studium, Beruf und Bekanntenkreis. Dabei bietet sich natürlich auch die Gelegenheit, mit dem einen oder anderen Professor Dinge zu bereden, die sich jetzt leichter diskutieren lassen.

Ein Höhepunkt in jedem Jahr: die Vereinsreise im Frühjahr, die uns heuer beispielsweise erlebnisreiche Tage in Istanbul bescherte. In den vergangenen Jahren gabs Kurzreisen nach Prag; Budapest, Brüssel, Jugoslawien und in die ehemalige DDR, wobei die natürliche Geselligkeit der Teilnehmer nachdrücklich dafür sorgt, daß es keine trockenen Bildungsreisen werden!

Während des Jahres wird gemeinsam gesportelt, getanzt (z. B. Frühlingsball), geschlemmt, werden Faschingsparties für groß und klein gefeiert und wird im Rahmen von Diavorträgen weitergebildet. An der Schule ist der AV jährlich mit einem Berufs-Informationsnachmittag sowie in bescheidenem Maße am HAK-Ball vertreten und natürlich auch ständig präsent durch die im AV aktiven Professorinnen und Professoren. Und dann gibt es noch die vierteljährlich erscheinende HAK-HAS- Press, das offizielle Sprachrohr des Vereins, das in erster Linie von der Mitarbeit, den Ideen und Informationen der Mitglieder lebt.

Apropos "Mitglieder": Mitglieder des AV sind selbstredend ehemalige Schülerinnen und Schüler, ehemalige und aktive Professoren sowie Freunde, Partner und Förderer des Vereins. Um einmal Mitglied zu werden - was jedoch weder Bedingung ist noch mit

Verpflichtungen zusammenhängt - kommst Du am besten zum Stammtisch, AV-Ball oder Grillfest und siehst Dir alles etwas näher an.
Wir freuen-uns auf Dein Kommen!

Verbunden mit besonderem Dank an die "Arbeitsbienen" im Vereinsleben wünsche ich allen schöne Sommertage!

Richard Klammer, Obmann, HAK 78

***My work as a Project Director for SOS Kinderdorf International
in Swaziland/Southern Africa***

First, I would like to introduce myself to you. My name is Christine Braun, I am 29 years old and I work for SOS Kinderdorf International.

I started working for SOS Headquarters in Innsbruck in 1985. After three years in the office where I got to know the operations of SOS in Africa and one month in Ethiopia [or SOS, I applied to be taken as a foreign co-worker of SOS in Africa. I was accepted and in October 1988 I first left for Ethiopia where I spent some time, then proceeded to Zimbabwe where I was introduced to the work of a Project Director by the Regional Director of SOS and finally I reached Swaziland in February 1989 where I was left on my own in charge of the SOS Projects there.

The building of an SOS Children's Village and an SOS Kindergarten was in full course. My first contacts, therefore, were the architect and the builder's people. With the help of the Regional Representative shopping of the needed equipment for the Village and Kindergarten was done. A Board of Directors consisting of local people had to be selected to overview the operations of SOS in Swaziland. Soon, a committee for staff selections was formed out of the Board of Directors and myself. The first interviews took place and soon some basic staff was found (Mothers, Secretary, Nurse, Social Worker, etc.). A training programme for the mothers was worked out by myself and the committee.

For the children's selection I had established contacts with the Ministry of Interior, Social Welfare Department, and the social worker took me around the country to show me the cases of children in need.

At the same time construction at the School side started and this time I was on my own to select and purchase the necessary equipment. The selected principal for the Kindergarten also started to work and together with her teachers for the Kindergarten were chosen and remaining equipment was purchased. The first mothers finished their theoretical training and I drove them to Zimbabwe where they should undergo some weeks of practical training. Now, it was time to select the teaching staff for the Primary and High School together with the Ministry of Education and therefore I had to rush back from Zimbabwe to attend to adverts, applications and interviews.

Teaching staff was selected and now we could await the new schoolyear which usually starts end of January here, hoping that also the builders would finish with the school.

At the beginning of November 1989 the Kindergarten opened and the first children from the community were admitted.

At the end of November the Mothers came back and at the beginning of December the first children were admitted into the Village. For Christmas 1989 we already had 37 children in the Village who enjoyed their first Christmas Party.

The new year 1990 started with problems: building was not finished at the School and we had to improvise for some time. Only one headteacher was available for both Schools but after some struggling at the beginning she coped well with the load of work.

Soon, together with some Boardmembers, I had to start preparations for the official opening of the whole SOS complex. On the 29th of June 1990, the King of Swaziland, Mswati III, officially opened the whole SOS complex. It was a big day for everybody as we were honored by the presence of the King and his royal family as well as members of the diplomatic corps and guests from SOS Kinderdorf International Headquarters.

We have been growing steadily during the last two years and everything is in full operation now. Things are running smoothly now and every day when I see the children in the Village, the Kindergarten and the Schools I am happy to be here and I feel satisfied with my work. I have never regretted to come here and I feel at home here the same way as in Austria.

Christine Braun maturierte im Jahr 1981 an der HAK. Hall.

Im Herbst 1991 besuchte sie unsere Schule und erzählte von ihrer Arbeit als Angestellte von SOS Kinderdorf International.



Chronik DES SCHULJAHRES 1991/92

September

- 9. Eröffnungskonferenz, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
- 10. Fortsetzung der Prüfungen, Aufnahmeprüfung, Eröffnungskonferenz, 2. Teil
- 11. Klasseneinteilung. Eröffnungsgottesdienst
- 12. Beginn des Unterrichts
- 23. – 27. Schriftliche Reifeprüfung, 1. Nebentermin
- 26. Wandertag (ganztätig)
- 27. Klassensprecherwahl

Oktober

- 16. Inspektion durch den Herrn LSI Hofrat Dr. Otto Schaller
- 17. Mündliche Reifeprüfung 1. Nebentermin
- 18. Klassenelternberatung für die ersten Klassen und Jahrgänge
„Organisationsstrukturen im Tiroler Fremdenverkehr“,
Referat von Dr. Norbert Bayer von der Tiroler Handelskammer,
Teilnehmer IVb, Leitung: Prof. Roth

November

- 7. Englisches Theater: The Zoo-Story von Edward Albee
Teilnehmer: IVa, b , Va, b , Leitung: Prof. Danler, Prof. Wiener
- 9. Ball der Handelsakademie und Handelsschule im Kurhaus Hall
- 12. Exkursion der IVa, b, zur Firma LKW-Walter, Kufstein
Leitung: Prof. Peschel, Prof. Till
- 15. Exkursion der 3a und IIIa zur Allbüro-Fachmesse in Innsbruck,
Leitung: Prof. Tannheimer, Prof. Peschel, Prof. Schraffl
- 20. – 21. Einkehrtag der Ib in Navis, Leitung: Prof. Sölder

Dezember

- 3. Schulgemeinschaftsausschußsitzung
„Datenschutz aus rechtlicher Sicht“, Referat von Fr. Mag. Webhofer-Rigger
(Tiroler Volkswirtschaftliche Gesellschaft)
Teilnehmer: Va, Leitung: Prof. Kornmüller
- 14. 1. Elternsprechtage

17. Die Schüler der Vb besuchen eine Aufführung des Films „JFK“ von Oliver Stone. Organisation: Prof. Wallinger
„Corporate Culture“, Referat von Mag. Harald Pechlander vom Institut für Unternehmensführung der Universität Innsbruck,
Teilnehmer: Va, Leitung: Prof. Kommüller
18. Exkursion der Va ins Landesgericht Innsbruck, Strafprozeß
Leitung: Prof. Schranz
21. Weihnachtsgottesdienst
23. Beginn der Weihnachtsferien

Jänner

6. – 12. Schikurs der 2a in Kitzbühel
Leitung: Prof. Meraner, Prof. Podmirseg, Prof. Metzler
14. Generalversammlung des Elternvereins im Gasthaus Milser Brücke
Exkursion der Vb ins Landesgericht Innsbruck, Leitung: Prof. Schranz
17. Inspektion durch den Herrn LSI Hofrat Dr. Otto Schaller

Februar

5. Notenkonferenz und Semesterkonferenz
8. Zeugnisverteilung, Beginn Semesterferien
16. – 22. Wintersprotwoche der IIa in Kitzbühel, Leitung: Prof. Wurm, Prof. Gallister
17. – 19. Schriftliche Reifeprüfung, 2. Nebentermin
19. – 20. Einkehrtag der Vb und
20. – 21. Einkehrtag der Va in Navis, Leitung: Prof. Pidner

März

1. – 7. Schikurs der IIb in Kitzbühel
Leitung: Prof. Meraner, Prof. Podmirseg, Prof. Metzler
12. Mündliche Reifeprüfung, 2. Nebentermin
27. Jazz-Gymnastik mit Gracia Harra (in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice)
Teilnehmer: 1a, Va, Leitung: Prof. Pleunigg, Prof. Schreckensberger
30. Französisches Theater: „Le petit prince“
Teilnehmer: IIIa, IVa, Va, Leitung: Prof. Gallister, Prof. Schreckensberger

April

- 3. Bezirksausscheidung im Redewettbewerb: „Hören, was die Jungen sagen“, Siegerin: Ulrike Obrist, IVa
- 8. Siegerehrung im Börsenspiel der IVa, b gemeinsam mit Vertretern der CA
- 8. – 9. Einkehrtag der 1a in St Michael, Leitung: Prof. Söldner
- 9. Die Schüler der IIIa besuchten eine Aufführung von Nestroys „Lumpazivagabundus“ im Tiroler Landestheater, Leitung: Prof. Wallinger
- 9. Warnstreik der Lehrer
- 10. Ostergottesdienst, Beginn Osterferien
- 22. Exkursion der IVb zur Stefan Zweig Ausstellung nach Salzburg
Leitung: Prof. Pleunigg
- 28. Pädagogische Konferenz
- 29. Fremdsprachenwettbewerb, Landesausscheidung in Innsbruck
Ulrike Obrist erreichte den siebten Platz
„Ausgewählte Kapitel der Sozialversicherung“, Referat von Dr. Jäger
von der Arbeiterkammer Tirol, Teilnehmer: Va, Leitung: Prof. Schranz

Mai

- 5. Inspektion durch den Herrn LSI Hofrat Dr. Otto Schaller
- 6. – 8. Projektstage der Ia, Leitung: Prof. Pleunigg
- 7. Exkursion der IIIa, b zur Börse nach München
Leitung: Prof. Koch, Prof. Till
- 11. „Afro-Dance“ (in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kulturservice)
Teilnehmer: Ib, Ic, Leitung: Prof. Metzler, Prof. Schreckensberger
- 13. Einkehrtag der Ia in St. Michael, Leitung: Prof. Söldner
- 15. Zweiter Elternsprechtage
Schulgemeinschaftsausschußsitzung
- 17. – 23. „Wien-Woche“ der IIIa, b
Leitung: Prof. Till, Prof. Danler, Prof. Wallinger, Prof. Sansone
- 21. Notenkonferenz für die beiden Maturaklassen
- 23. Abschlußgottesdienst und Zeugnisverteilung für die Va und Vb
- 25. – 29. Schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1992
- 30. Lehrausgang der Ic zur Ausstellung: „Wasser ist Leben“
im Kongreßhaus Innsbruck, Leitung: Prof. Tschugg

Juni

- 2. Redewettbewerb: „Hören, was die Jungen sagen“,
Landesausscheidung in Innsbruck, Teilnehmerin: Obrist Ulrike, IVa
- 4. Die Ia besucht eine Aufführung von „Lumpazivagabundus“ im
Tiroler Landestheater, Leitung: Prof. Pleunigg, Prof. Luger
- 12. Vorkonferenz nach §18, Reifeprüfungsverordnung
- 13. Direktorstag
- 16. Zweiter ganztägiger Wandertag
- 17. Exkursion der IVa und IVb ins Grundbuch Hall, Leitung: Prof. Schranz
- 19. Multikulturelles Fest der Ia – Buchpräsentation
- 22. – 23. Einkehrtag der Ic in Navis, Leitung: Prof. Sölder
- 25. – 27. Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin 1992, Vb,
Vorsitz: Hofrat Dr. Hansjörg Pümpel
- 29. – 1.7. Mündliche Reifeprüfung der Va, Vorsitz: LSI Hofrat Dr. Otto Schaller
- 29. – 4.7. Sommersportwoche der IVa in Mörbisch,
Leitung: Prof. Metzler, Prof. Till
- Sommersportwoche der IVb in Seekirchen/Wallersee,
Leitung: Prof. Pleunigg, Prof. Wurm, Prof. Schraffl

Juli

- 2. Notenkonzert
- 5. – 7. Abschlußfahrt der 3a nach Kärnten, Leitung: Prof. Peschel, Prof. Wallinger
- 6. Halbtägiger Wandertag
- 7. Aufnahmeprüfung
- 8. „Alternativer Unterricht“
- 9. Schlußkonferenz
- 10. Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung
- 11. Beginn der Sommerferien

SCHÜLERVERZEICHNIS

HAK Ia

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Jürgen Luger**

Crepaz Bianca	Mair Alexandra
Dollnig Claudia	Mann Caroline
Ebenbichler Simone	Mayr Karin
Flörl Theresia	Niederhauser Regina
Gigacher Petra	Nothdurfter Matthias
Graupp Barbara	Ötzas Berkan
Hauser Sandra	Posch Claudia
Hohenegger Karin	Schmiderer Gabriele
Holaus Sylvia	Schmiderer Verena
Isser Sandra	Situm Mario
Kis Emel	Spöttl Ingrid
Kössler Christine	Steinlechner Bettina
Kuperion Simone	Turan Selma
Laimgruber Karoline	Viertl Alexander
Lang Thomas	
Madlener Clemens	Schülerzahl: 30 ²⁴

HAK Ib

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Bruno Tannheimer**

Darnhofer Robert	Rudorfer Oliver
Gangl Christian	Schätzer Manuel
Geisler Markus	Schmidhofer Emanuel
Gratzel Klemens	Schweiger Silke
Ismail Asif	Singer Anja
Ismail Karim	Stanojewic' Lisabet
(Junker Alexander)	Stanojewic' Nenad
(Junker Michael)	Stiller Susanne
Knab Michaela	Thaler Alexandra
Kofler Irene	Vollmann Isabella
Krassnigg Marietta	Wopfner Johanna
Posch Siefan	
Rohrmoser Monika	Schülerzahl: 24 ¹¹

HAK Ic

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Walter Tschugg**

Bucher Monika
 Deiser Martina
 Egger Veronika
 Haidacher Sybille
 Halbwirth Alexander
 Kirchler Michael
 Klocker Mathias
 Lahartinger Johann
 Leismüller Christian
 Lindner David
 Öztürk Meral
 Pöll Hannes

Pittl Andreas
 Rudig Christian
 Rumer Jasmine
 Schnitzer Harald
 Schuster Florian
 Unterberger Verena
 Wendlinger Markus
 Wieser Herbert
 Zanger Claudia

Schülerzahl: 15⁸

HAK IIa

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Kurt Wurm**

Asen Vanessa
 Buxbaum Sabine
 Ebenbichler Judith
 Egger Christian
 Junker Georg
 Kula Gökhan
 Larch Kerstin
 Larch Mario
 Lux Arthur

Pümpel Christiane
 Radosavljevic Slobadanka
 Stecher Astrid
 Tusch Hannes
 Urban Markus
 Wenzel Andrea

Schülerzahl: 15⁸

HAK IIb

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Klaus Liener**

Agostini Christian
 Cholewa Gerald
 Einkemmer Claudia
 Eppacher Alexandra
 Erhardt Stefan
 Fischler Brigitte
 Griebenböck Bianca
 Gsaller Stefan
 Hausmeister Verena
 Heufler Petra
 Holzmann Christian
 Jäger Dietmar
 Jabinger Iris
 Kandler Stefan

Kasseroler Ruth
 Laimgruber Karin
 Lautenschlager Martin
 Lebinger Petra
 Markt Claudia
 Mühlbacher Christoph
 Narr Elke
 Platzer Hans-Peter
 (Plieger Petra)
 Spielthener Doris
 Steiner Karin
 Unsinn Alexandra

Schülerzahl: 26¹⁶

HAK IIIa

Klassen vorstand: **Prof. Mag. Josef Wallinger**

Auer Claudia

Graf Martin

Gutweniger Clemens

Haidacher Sonja

Hiessl Michaela

Holzer Sandra

Ivanusch Martina

Karatas Gülay

Karatas Tülay

Kirchmair Manfred

Koch Günter

Köhrer Barbara

Liedl Evelyn

Mayr Nicole

Moritz Barbara

Oberbeirsteiner Hannes

Posch Caroline

Rast Alexandra

Schmiederer Daniela

Schrei Marco

Stricker Helene

(Vogler Jessika)

Schülerzahl: 22¹⁶

HAK IIIb

Klassenvorstand. **Prof. Mag. Peter Till**

Arnold Christian

Burger Florian

Fasching Ursula

Fischer Matthias

Graber Ulrike

Grubhofer Martin

Hechenberger Martin

Hesina Petra

Hlavac Stefan

Katter Jürgen

Klausner Sigrid

Knoll Alexander

Meister Silvia

Plank Günther

Schauer Michael

Schneider Claudia

Schwarz Karin

Stiller Katrin

Wagner Ruth

Weiss Elena

Zangerl Kurt

Zoglauer Markus

Zung Bettina

Schülerzahl: 23¹¹

HAK IVa

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Heinz Binder**

Gfrerer Gerwin

Gründler Alexandra

Kusenberg Doris

Lechthaler Wolfgang

Mayr Christoph

Niederwieser Markus

Obrist Ulrike

Patterer Robert

Remes Claudia

Riesinger Daniela

Singer Martina

Steinlechner Christian

(Unterweger Birgit)

Wechsberger Simone

Wenzel Thomas

Wetscher Karin

Schülerzahl: 16⁹

HAK IVb

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Peter Schraffl**

Berger Michaela
Bliem Daniela
Feichtner Petra
Fischnaller Stefan
Gall Birgit
Golderer Bernhard
Hanus Mario
Hes Martin
Hölbling Sandra
Horvat Karin
Kaltenbrunner Helene
Kendlbacher Claudia
Kössler Alexandra
Kröll Bernhard
(Kurz Christian)

Lechner Michael
Leitner Franziska
Loreck Ruth
Lugmayr Artur
Messner Evelin
Mölk Armin
Müller Christian
Müller Monika
Mungenast Markus
Schneider Martina
Stocker Carola
Teschitel Verena
Wagner Wolfgang

Schülerzahl: 28¹⁶

HAK Va

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Brigitte Koch-Vettori**

Bachmann Claudia
Gartner Katharina
Ghelani Rupesh
Graßl Sonja
Hohlrieder Christine
Hollaus Susanne
Hözl Michael
Klosterhuber Barbara
Leitner Bettina
Moser Angelika
Moser Barbara
Möstl Manuela
Nagiller Christiane
Pegutter Sabine

Posch Belinda
Pümpel Ursula
Recheis Michael
Riedl Wolfgang
Siroky Michaela
Stark Claudia
Stollberg Heike
Strasser Roland
Walch Patrick
Wildauer Adelheid
Zanner Anja
Zeisler Helga

Schülerzahl: 26²⁰



HAK VB

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Werner Roth**

Ablinger Karin

Außerer Martin

Bachmann Elisabeth

Beirer Marion

Delacher Ingrid

Dlouhy Thomas

Erdtner Birgit

Feucht Leopold

Fischler Doris

Gangl Markus

Graupp Alois

Klingenschmid Monika

Mair Andrea

Modersbacher Martin

Oberthanner Christoph

Pirchner Markus

Rubatscher Elisabeth

Seidl Thomas

Spielthener Johann

Sprenger Christian

Stutter Martin

Treichl Hannes

Wedermann Stefan

Schülerzahl: 23⁹



HAS 1a

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Traute Pleunigg**

Außerer Andreas
 Chiste Anja
 Engleitner Judith
 Frömelt Daniel
 Geisler Michael
 Giner Margret
 Glose Caroline
 Harasser Michaela
 Hintringer Anita
 Holzhammer Isabella
 Hosp Wolfgang
 Hubmann Andreas

Karner Andreas
 Nagl Bernhard
 Platzer Tanja
 Scheiber Gudrun
 Schmid Bettina
 Schranzhofer Carina
 Schuldt Doris
 Seiwald Martin
 Zanon Tamara

Schülerzahl: 21¹³

HAS 1b

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Karin Danler**

Adler Jasmin
 Aichner Melanie
 Bendler Mirjam
 Dlouhy Katrin
 Griesser Ines
 Harasser Nicole
 Holzmann Daniela
 Kara Songül
 Kirchmair Carmen
 Kocas Meltem
 Kogler Claudia
 Köll Angela

Paunovic' Snezana
 Pomarolli Katrin
 Rietzler Manuela
 Schreiner Sandra
 Spörr Simone
 Steinlechner Helga
 Yildirim Özlem
 Zais Sabine
 Zukanovic' Sabine

Schülerzahl: 21²¹

HAS 2a

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Josef Staud**

Clementi Barabara
 Frech Evi
 Fuchs Marita
 Gäck Sonja
 Gasic Lidija
 Gerber Martina
 Groschopfer Roland
 Hörzinger Tanja
 Karbon Katharina
 Kelca Petra

Rajic Jelica
 Santeler Nicole
 Schafferer Silke
 Schafferer Wolfgang
 Singer Johannes
 Stillebacher Kathrin
 Stock Marika
 Stuefer Sabine
 Sukdol Evelin
 Thöni Arno

Köck Stefan
 (Kotzbeck Barbara)
 Lusser Christine
 (Medla Anita)
 (Nindl Petra)

Wehle Sonja
 Weisnicht Birgit

Schülerzahl: 27²²

HAS 3a

Klassenvorstand: **Prof. Mag. Karin Peschel**

Dibiasi Rainer
 Fellner Günter
 Ferrari Silvio
 Franberger Patrizia
 Frötscher Markus
 Galler Petra
 Griesser Irene
 Hochrainer Wolfgang
 Kalteis Sabine
 Lechner Stefan
 Mayer Cornelia
 Mayer Michaela
 Meyer Regina
 Mikes Alexander
 Müller Doris
 Nagl Veronika

Neuner Alexandra
 Öztürk Aysel
 Pitscheider Birgit
 Rachbauer Mario
 Rossi Alexandra
 Salchner Maria
 Schwaninger Simone
 Seeber Markus
 Spechtenhauser Philip
 Tural Tülay
 Tusch Ewald
 Vasiljevic' Goran
 Waldner Carmen
 Waldner Romana

Schülerzahl: 30¹⁶



Ergebnisse der Reifeprüfung Haupttermin 1992

Va

Schüler am Ende
des Schuljahres: 26²⁰
Zugelassen zur
Reifeprüfung: 23¹⁸
Bestanden: 18¹³
Davon mit ausgezeichnetem
Erfolg:

Riedl Wolfgang

Mit gutem Erfolg:

Stark Claudia
Strasser Roland
Walch Patrick
Zanner Anja

Nicht bestanden,
1. Nebentermin: 4⁴
Nicht bestanden,
2. Nebentermin: 1¹

Vb

Schüler am Ende
des Schuljahres: 23⁹
Zugelassen zur
Reifeprüfung: 23⁹
Bestanden: 19⁸
Davon mit ausgezeichnetem
Erfolg:

Gangl Markus

Mit gutem Erfolg:

Erdtner Birgit
Fischler Doris
Spielthener Johann

Nichtbestände,
1. Nebentermin: 4¹
Nichtbestände,
2. Nebentermin: 0

SCHÜLER MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG

1b	Kirchmair Carmen
2a	Lusser Christine
3a	Grießer Irene
	Müller Doris
	Salchner Maria
	Vasiljević Goran
IIa	Larch Mario
IIIa	Karatas Gülay
	Karatas Tülay
IIIb	Fasching Ursula
	Grubhofer Martin
	Hechenberger Martin
IVa	Obrist Ulrike
	Riesinger Daniela
	Wechselberger Simone
Va	Riedl Wolfgang
	Stark Claudia
	Strasser Roland
	Walch Patrick
Vb	Gangl Markus

Klassifikationsstatistik

Handelsakademie — Handelsschule

(davon Mädchen = Hochzahl)

Klasse	Schüler	sehr gut geeignet	geeignet	1 ngd.	davon steigen auf	2 ngd.	m. ngd.	unbe- urteilt
I a	30 ²⁴	-	25 ²¹	2 ¹	-	1 ¹	2 ¹	-
I b	22 ¹¹	-	10 ⁸	3 ²	(1)	2	7 ¹	-
I c	21 ⁸	-	14 ⁵	-	-	3 ²	4 ¹	-
II a	15 ⁸	1	11 ⁷	-	-	1 ¹	2	-
II b	25 ¹⁵	-	16 ¹¹	2 ²	(11)	2 ¹	5 ¹	-
III a	21 ¹⁵	2 ²	19 ¹³	-	-	-	-	-
III b	23 ¹¹	3 ¹	13 ⁶	4 ²	(21)	3 ²	-	-
IV a	15 ⁸	3 ³	11 ⁴	1 ¹	-	-	-	-
IV b	27 ¹⁶	-	23 ¹³	3 ²	(32)	1 ¹	-	-
V a	26 ²⁰	4 ¹	16 ¹⁵	3 ²	-	3 ²	-	-
V b	23 ⁹	1	18 ⁸	4 ¹	-	-	-	-
1 a	21 ¹³	-	15 ⁹	4 ³	-	-	2 ¹	-
1 b	21 ²¹	1 ¹	15 ¹⁵	4 ⁴	(11)	-	1 ¹	-
2 a	24 ¹⁹	1 ¹	20 ¹⁷	3 ¹	(1)	-	-	-
3 a	30 ¹⁸	4 ³	25 ¹⁵	-	-	-	-	1
	344 ²¹⁶	20 ¹²	251 ¹⁶⁷	33 ²¹	(95)	16 ¹⁰	23 ⁶	1

VERLAUTBARUNGEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1992/93

Montag, 14. September 1992:

- 8.00 Uhr: Eröffnungskonferenz
- 9.00 Uhr: Beginn der Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen; die Beginnzeiten werden den Schülern schriftlich mitgeteilt.

Dienstag, 15. September 1992:

- 8.00 Uhr: Fortsetzung der Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen; die Beginnzeiten werden den Schülern schriftlich mitgeteilt.
- 8.00 Uhr: Aufnahmeprüfung im Herbsttermin für Schüler, die im Sommertermin noch nicht angetreten sind. Aufnahme nur nach Maßgabe der noch freien Plätze.
- 17.00 Uhr: Eröffnungskonferenz (Fortsetzung).

Mittwoch, 16. September 1992:

- 8.00 Uhr: Einteilung für die ersten Jahrgänge der HAK und die ersten Klassen der HAS.
- 9.00 Uhr: Einschreibung für die höheren Jahrgänge der HAK und die höheren Klassen der HAS.
- 9.30 Uhr: Eröffnungsgottesdienst.

Donnerstag, 17. September 1992:

- 7.55 Uhr: Beginn des Unterrichts.